

insanity runs in our family: it practically gallops

01.01.1970

CinÄjed Roberts

Freitag Morgen, er hatte Frei und hielt mal wieder nichts vom Ausschlafen. Vermutlich waren das wirklich noch Nachwirkungen von der Zeit, wo er noch Zuhause gelebt hatte. Mit wenig Schlaf auskommen, nur um dem Ehekrach einer Ehe zu entgehen, die nur auf dem Papier bestand. Das gute war, um die Zeit hatte man den Park noch für sich. Es gab nur ein paar Jogger, die sich hierher verirrtten und etwas Sport machten, bevor sie in ein Büro gingen um dort irgendwelche wichtigen Entscheidungen zu treffen. Was das anging war er echt froh, dass es ihn nicht dahin verschlagen hatte. Wenn er eines nicht wollte, dann über das Schicksal anderer Menschen entscheiden zu müssen. Da war es ihm wirklich lieber Autos zu reparieren damit andere das tun konnten.

Zumindest hatte diese Woche die Schichtleitung es gut mit ihm gemeint und er würde erst Sonntag Abends wieder auf der Wache aufschlagen müssen, für den Fall das nachts etwas kaputt ging. Das gute war, wenn nichts zu tun war, konnte er sich da auch hin hauen und noch etwas Schlaf nachholen, auch wenn es ihm wieder fehlen würde, dass er nachts von einer Katze besucht wurde.

Es war schon verrückt, wie sehr man sich an etwas gewöhnen konnte, kaum das man feststellte das es einem gefiel. Cins Schritte führten ruhig zu seiner Lieblingsbank, wo er vorhatte ein Buch zu lesen, etwas von dem mitgebrachten Kaffee zu trinken und ruhig in den Tag zu starten. Wer wusste schon was der Tag einem bringen würde? Zumindest hatte er heute vor sich etwas treiben zu lassen und vielleicht würde er später für die WG auch noch etwas kochen, sobald er heraus gefunden hatte, wer zum Abendessen überhaupt zuhause sein würde. Vielleicht gab es später auch einfach nur Candlelight Dinner mit den Katzen? Er stellte den Rucksack ruhig auf der Bank ab und setzte sich hin, um ein paar Mal ruhig ein und aus zu atmen und einfach die Stille im Park zu genießen. Bäume, Natur, das war manchmal alles was er brauchte, das hatte sich seit seiner Kindheit nicht geändert.

Murphy Roberts

Murphy hatte Nachtschicht gehabt und doch Zwang ihn sein innerer Rhythmus dazu jetzt joggen zu gehen. Socke trabte wie immer neben ihm her und beobachtete die Umgebung. Zwar hatte er sein Freizeithalsband an, doch er schien es einfach nicht ablegen zu können.

Auch Murphy hatte sich in Sportklamotten geschmissen und joggte die Übersicht Runde. Quer durch den Park, jeden Weg nahm er mit. Bis zu dem Moment als Socke etwas in die Nase bekam, die Ohren spitzte und abbog um anschließend querfeld zu rennen. Der Polizist wusste, dass jetzt etwas sagen nichts bringen würde und deshalb joggte er dem Tier einfach nur hinterher, um festzustellen das er einen jungen Mann beinahe auffraß. Aber nicht wie im Dienst. Nein. Er sprang quietschend durch die Gegend und der Mann hatte wahrscheinlich keine Chance den Rüden zu streicheln.

"Cin", meinte er leise und sah den Kerl beinahe verwirrt an. "Was zum Teufel machst du hier?", er war verwirrt. Das sah man auch. Und vielleicht deshalb stand er noch da wie angewurzelt, wobei Socke das mit dem freien zu übernahm.

Erst ein paar Sekunden später ging er auf de Kerl zu und zog ihn ins Stehen. "Alter...", murmelte er und umarmte seinen kleinen Bruder der deutlich größer als er war. "... war machst du hier?", warum er sich nicht meldete fragte er nicht, denn Murphy harre bekanntlich nur ein Diensthandy.

CinÄjed Roberts

Cin wollte gerade nach seinem Rucksack greifen, um den armen Kaffee daraus zu befreien und noch einen Moment der Ruhe zu genießen, bevor er aus den Augenwinkeln bemerkte, das jemand etwas dagegen hatte. Der junge Mann bekam gar nicht die Chance den Kopf ganz zu drehen, um zu sehen, wer oder was da auf ihn zu gestürmt kam, da wurde sein Blickfeld schon schwarz. Schwarzes Fell, ein

Hund der vor ihm auf und absprang, ihn ansprang und Streicheleinheiten verlangte. „W...Sekunde, warte...stopp.“ Ha, als wenn der Hund sich je hatte was sagen lassen, wenn er nicht im Dienst war und Streicheleinheiten verlangte. Es dauerte einige Sekunden, da schalteten seine Synapsen auch endlich nach, juhu, und ihm war klar, warum ihm der Hund so bekannt vorkam.

„Socke?“ Die Verwirrung war nicht einmal ansatzweise gespielt, während der Rüde ihn immer noch fröhlich ansprang und offenbar immer noch keine Lust hatte still zu halten, um sich endlich die verlangten Streicheleinheiten abholen zu können. „Kumpel, mach mal langsam.“ Vermutlich hätte er das auch einem Tannenbaum erzählen können, der Hund hörte nicht einmal ansatzweise auf damit herum zu toben, als sich auch dessen Herrchen mal bemerkbar machte.

„Eigentlich wollte ich lesen?“ gab der jüngere trocken zurück, ehe er sich bereitwillig hoch- und in eine Umarmung ziehen ließ. „Hey Großer.“ Cin atmete leise, aber hörbar erleichtert aus, als er die Umarmung erwiderte und sich somit in den sicheren Schutz seines großen Bruders hinein begab, der für ihn immer der Fels in der Brandung gewesen war. „Von Socke am Kaffee trinken gehindert werden?“ Er lachte leise. „Abgesehen davon haben zwei gewisse Leute mich vor ein paar Jahren vor die Tür gesetzt und ich wollte einfach soviel Abstand wie möglich zwischen sie und mich bringen. Ich hätte ja Bescheid gesagt, aber du bist echt schwer zu finden.“ behauptete er trocken, auch wenn es hörbar nicht böse gemeint war. „Aber alles in allem...ists ne lange Story?“

Murphy Roberts

Als der rüde angesprochen wurde, schien es so als würde er sich noch mehr zu freuen. Ja. Dies war wohl möglich. Zum Schluss, als er sich etwas zusammennahm, saß er neben dem Kerl auf der Bank und leckte ihm mehrfach quer über das Gesicht, bevor er winselnd auf Zuneigung hoffte.

Erst als Murphy dazu kam, legte er sich hin und sah den Mann beinahe entschuldigend an. Doch dieser machte sich draus nichts. Ihm war in der Freizeit ziemlich egal was sein Diensthund so veranstaltete, solange er freundlich gegenüber den Menschen blieb. „Du weißt, wenn er dich sieht geht langsam nicht“, meinte er ruhig und grinste ihn einen Moment lang frech an, strich sich durch die Haare und legte den Kopf schief.

Als sein kleiner Bruder sich jedoch so in die Umarmung schmiegte, schloss er die Augen und ja - es kullerte ihm eine Träne über die Wange, bevor er ihn loslassen konnte. Er hatte ihn vermisst. Er hatte ihm gefehlt. Er wollte ihn nicht... Alleine lassen. Wollte ihn nicht zurücklassen. Doch er war einfach nur zu jung gewesen und das hatte er leiser nicht ändern können so sehr er es gewollt hatte.

„Ich weiß ich hab kein Handy mehr“, murmelte er, „Nur ein Dienstteil das nie Akku hat wenn ich nicht im Dienst bin“, er biss sich auf die Unterlippe, „Unsere Erzeuger haben Tage lang Terror gemacht und da wurde es mir zu dumm und ich hab es im Fluss ertränkt. Kurzschluss das ich dich dann auch nicht mehr erreichen kann“, meinte er ruhig und zuckte mit den Schultern. „Ich hab Zeit, hab heute schon gearbeitet“, meinte er ruhig und sah zu seinem Hund, welcher inzwischen brav neben ihnen saß und treudoof zu ihm hoch sah. „Okay wir haben schon gearbeitet“, schmunzelte er ruhig.

CinÄjed Roberts

Er konnte nicht anders als den Kopf zu schütteln. Socke hatte sich nicht verändert, in all den Jahren nicht und war wohl der Meinung, dass mehr Freuen besser war als Streicheleinheiten. Dafür dass der Rüde eigentlich ein Knallharter Polizeihund war, war er doch auch ein Schoßhund, wenn er frei hatte. Das war heute offensichtlich noch genauso wie damals und doch bekam er ihn irgendwann dazu, dass der Hund sich zu ihm bequeme und er das Gesicht gewaschen bekam, bevor er Socke durch knuddelte, bevor Murphy auch seine Umarmung einforderte.

Cin lachte leise. „Das konnte er noch nie. Unsere Erzeuger waren ihm egal, aber wehe ich hab ihm nicht genug Zeit und Streicheleinheiten gewidmet.“ Das war damals ebenfalls schon gewesen, der

Hund hatte definitiv eine gute Menschenkenntnis, das konnte man ihm nicht absprechen.

Der jüngere seufzte tonlos, auch wenn er tief ein und ausatmete, alleine um den Geruch des Älteren in seine Nase steigen zu lassen. Auch er schloss kurz die Augen, um zu verhindern dass die Tränen zu ersichtlich wurden, auch wenn er sich doch über die Augen wischen musste, als sie sich wieder los ließen. „Vielleicht solltest du daran mal etwas ändern.“ murmelte er leise, ehe er das Gesicht verzog und den Kopf schüttelte, bevor er abwinkte. „Ich hab inzwischen ne neue Nummer, ich geb sie dir gleich, keine Sorge, die haben unsere Erzeuger auch nicht, vermutlich leugnen sie sowieso gerade, dass sie jemals Kinder hatten.“ Zuzutrauen wäre es ihnen zumindest, immerhin hätte ihr Vater, als Polizist, durchaus Möglichkeiten sie beide zu finden, wenn er es darauf angelegt hatte. „Perfekt, ich hab heute frei, also...wie wäre es mit nem kleinen Frühstück irgendwo?“ erkundigte er sich, während seine Hand automatisch die Stelle um eines von Sockes Ohren fand, wo er den schwarzen Hund sogleich zu kraulen begann. „Wir können auch zu mir in die WG, falls Socke sich gerne von Katzen überrennen lässt.“ bot er an, denn was das anging, waren seine vierbeinigen Mitbewohner gnadenloser als jeder Hund es vermutlich jemals sein konnte.

Murphy Roberts

Murphy legte auch wert drauf. Socke sollte seine Ruhe haben. Sollte Hund sein dürfen. Klar war es wichtig, dass er umschaltete sobald es um die Arbeit ging, doch er sollte eben auch wirklich mal Hund sein dürfen. Wie gerade wo er fröhlich und neugierig zu dem Kerl sah und sich anschließend ein wenig an ihn kuschelte. Aber ja. Er kuschelte einfach mit dem Mann, als er sich etwas beruhigt hatte.

Als der Mann aber anfing aufzustehen, musterte er ihn neugierig. „Ich weiß und er wusste schon immer warum“, meinte er ruhig und strich sich durch die Haare, wobei er sich auf die Unterlippe biss.

Als er den Mann so an sich ziehen konnte biss er sich auf die Unterlippe und kuschelte sich näher an dem Kerl hin. Er mochte es einfach ihn um sich zu haben. Und endlich fühlte er sich wohl. Fühlte sich wieder ganz und er schloss die Augen einfach nur zufrieden. Der Mann tat ihm unglaublich gut.

Als er sich anschließend wieder löste atmete er tief durch. „Ich mag den Druck nicht. Dauern erreichbar sein stresst mich“, meinte er ehrlich und sah zu seinem kleinen Bruder hin, „Sehr gerne. Aber gehen wir so was Frühstück. Ich glaube Socke hat Katzen immernoch zum Fressen gerne“, gab er ehrlich zu und kratzte sich dabei leicht im Nacken, sah zu dem Kerl hoch und zuckte kurz mit den Schultern. „Ich kenn da was“, meinte er ruhig, „Wo es ruhig ist aber auch mega lecker“, schlug er vor.

CinÄjed Roberts

„Du weißt, Tiere sind die besseren Menschen und Socke hatte schon immer ne verdammt gute Menschenkenntnis.“ Nicht nur, weil er den Job als Polizeihund ausüben musste. Cin hatte das Gefühl, dass das schon immer so gewesen war, nicht erst seit gestern und offenbar hatte sich das nicht geändert. So wie sich der Rüde gerade allerdings verhielt, hatte sein Bruder anscheinend vergessen ihn mit genug Streicheleinheiten zu bedenken. „Hat sich alles nicht geändert.“ Socke hatte ihn vermisst, das war eindeutig und der jünger der beiden Brüder hatte den dumpfen Verdacht, dass der Hund ihn für den Moment auch nicht aus den Augen lassen würde, nur um sicher zu gehen dass er nicht wieder verschwand. Nicht das Cin das vorhatte, aber das letzte was er riskieren wollte war, das Socke ihm hinterher lief um ihn genau daran zu hindern.

Für einen Moment war alles wie früher und er hatte auch keinen Zweifel daran, dass es wieder so sein würde. Cin lächelte offen. „Auch das scheint sich nicht geändert zu haben.“ behauptete er leise lachend. „Auch wenn ich dir recht geben muss, dieses ständige aufs Handy gucken.“ Er schüttelte den Kopf. Wie oft hatte er die Jungs auf der Wache davon reden hören, dass sie genau deswegen jemanden aus dem Auto hatten heraus schneiden müssen, weil er wegen des Handys abgelenkt gewesen war? Einer der Gründe warum er froh war, nicht raus zu müssen und nur im Hintergrund

arbeiten zu können. „Dann besser nicht, ich häng an den Stubentigern und ich glaub der Rest meiner Mitbewohner auch.“ Er grinste ein wenig schief. „Das klingt perfekt.“ Damit ließ er den Kaffee im Rucksack Kaffee sein und wuschelte Socke noch einmal durchs Fell, bevor er seinen Rucksack schnappte. „Na komm Großer.“ Er zwinkerte Murphy zu, auch wenn er gerade nicht wusste ob der Hund das nicht eher auf sich bezog, denn Socke sprang von der Bank runter, um sich zu ihnen zu gesellen. „Wo geht's hin?“

Murphy Roberts

„Deshalb ist es mir ja so ein Rätsel warum er dich so liebt“, zog der Polizist seinen kleinen Bruder auf, wie er schon immer getan hatte. Murphy würde sich nicht ändern, für kein Geld der Welt und das wussten sie wohl beide nur zu gut. Doch in Gegenwart seines kleinen Bruders war er anders. War er ruhiger. Sanfter. Vorsichtiger. Er war der Kerl, der er eigentlich sein sollte und zu welchem man ihn hätte erziehen können. Doch da war früher eben nur Härte und Kälte gewesen, mehr hatte der nun erwachsene Kerl als junger Mann nicht erfahren dürfen. Es nervte ihn, doch was sollte er schon dagegen tun? Er konnte einfach nichts daran ändern welche Werte ihm so viele Jahre eingebläut wurden.

„es hat sich nichts geändert, außer das ich nicht mehr in Ausbildung bin und nicht mehr bei den Idioten lebe“, antwortete er und zuckte mit den Schultern, wobei er sich in Bewegung setzte. Seine Hände in den Hosentaschen und Socke wie immer irgendwo in seiner Nähe. Die beiden schienen sich blind zu verstehen und das war auch wirklich gut so. Er brauchte genau diese blinde Kommunikation. „Und wen von uns meinst du eben?“, fragte er grinsend. Ja. Dieses ‚Komm Großer‘ hätte ihnen beiden gelten können und wahrscheinlich war der Kerl neben ihm der Einzige der frech ihm gegenüber werden konnte ohne das Murphy mit den Augen rollte. „Da lang, latsch mir einfach hinterher ich denke, dass hast du nicht verlernt“, grinste er frech und schüttelte einen Moment den Kopf.

Er ging ein paar Straßen weiter zu einem kleinen Kaffee, wo eine rüdnliche Dame ihn begrüßte ‚Hallo Officer, heute nicht im Dienst? Und sie haben ja ihren bezaubernden Arbeitskollegen dabei. Wer ist der junge Herr denn?‘, sie deutete auf einen Tisch, ‚Hier, der ist frei, Kaffee und das Frühstück wie immer? Und für den jungen Mann?‘, Murphy schmunzelte, „Er nimmt das Selbe, danke Susanne“, er schmunzelte und setzte sich. Socke legte sich unter den tisch und schien zufrieden.

CinÄjed Roberts

„Sei lieber froh das ich ihn noch nicht in meinen Rucksack gestopft und einfach mit genommen habe.“ scherzte der jüngere zurück und lachte leise. „Aber er weiß halt auch, wer mich erzogen hat.“ damit zwinkerte er Murphy zu. Immerhin waren die ersten, doch angeblich so wichtigen Jahre, die gewesen, wo der Ältere ihn mit raus gezogen hatte, um ihn vor ihrem Vater zu schützen. Dafür würde Cin ihm vermutlich auch immer dankbar sein und doch wusste er auch, dass Murphy ihm liebevoll eines überziehen würde, sollte er es wagen das ganze jemals auszusprechen.

„Gerade letzteres ist das wichtigste, sollen sie sich doch gegenseitig zerlegen, dann haben wir wenigstens unsere Ruhe.“ er schüttelte leicht mit dem Kopf, während sie sich in Bewegung setzten. „Das Gefühl endlich frei atmen zu können, ohne das man Dad hinter der nächsten Ecke vermutet, oder einen seiner verfluchten Spitzel Kollegen, nur damit der Arsch da etwas rein interpretieren kann, was nicht passiert ist.“ War da ein leises Knurren in Cins Stimme? Sicherlich, aber leider war die Nummer nun mal nichts, wofür man wen verklagen konnte und selbst wenn, wären vermutlich eher sie auf den Scheiterhaufen gelandet als die Eltern, die dort hingehört hätten.

„Socke.“ gab der Mechatroniker trocken zurück. „Wir latschen dir doch immer beide wie treue Hündchen hinterher.“ behauptete er, auch wenn das leise Lachen in seiner Stimme durchaus zuhören war. Murphy, der vor ihm gestanden hatte, um ihn zu schützen. Wie oft er das hatte tun müssen, hatte

er aufgehört zu zählen, auch wenn er nun neben ihm ging und Socke sie beide im Auge behielt, um sie nicht zu verlieren.

„Guten Morgen.“ Cin begrüßte die Frau lächelnd, ehe er sich schmunzelnd Murphy gegenüber setzte. „Kollegen? Ich hoffe das gilt jetzt nicht als Amtsanmaßung, wo ich doch das College vorgezogen und mich vor dem Polizeidienst gedrückt habe.“

Murphy Roberts

„Als würdest du ihn 24 Stunden am Tag aushalten“, lachte er und schüttelte anschließend den Kopf. Socke war anstrengend und das wusste er ja auch selbst, doch was sollte er machen? Der Hund machte seinen Job und den nahm er eben sehr ernst und bemühte sich wirklich alles richtig zu machen. Auch deshalb hatte Murphy ihn schon als geladene Waffe bezeichnet. Nur das er dafür nicht mal mit dem Finger schnipsen musste damit sie los ging. Aber wahrscheinlich würde er Cin ausschließlich totkuscheln. „und ich bin froh, dass ich was das angeht etwas richtig gemacht habe“, lächelte er warm und musterte ihn einen Moment lang. „Solange du zumindest auch Anstand gegenüber anderen beweist“, auch wenn er es sich nicht anders vorstellen konnte. Cin war schon immer der offenerere, respektvollere gewesen. War der bessere Kerl gewesen und shit, er hatte da wohl wirklich sehr viel richtig gemacht, oder?

„Deshalb bin ich auch weg. Einfach ich sein können. Aber du hast mir so unglaublich gefehlt, weißt du?“, meinte er ehrlich und lächelte ihn an, „Ich hab meine Mitbewohnerin schon drauf angesetzt dich in den sozialen Medien zu finden, aber irgendwie war das nicht drinnen... Hast du überhaupt irgendwas?“, fragte er nach und biss sich auf die Unterlippe.

Er sah zu der netten Dame, lächelte warm und meinte zu der Dame, „Das hier, ist mein kleiner Bruder“, meinte er ruhig, wobei sie nickte und anschließend mit Frühstück zurück kam. Toast, mit Eiern, Speck und ein großer Kakao. Müsli und Joghurt. Ziemlich gesund und doch lecker. Das war was er mochte. „Was sagst du?“, grinste er frech und biss anschließend vom Toast ab.

CinÄjed Roberts

Cin lachte leise. „Du meinst es besteht die Chance das ich ihn dir irgendwann zurück bringe? Aber sei dir bewusst, dass er bis dahin völlig überkuschelt ist und du ihn dann erst mal wieder auf Kurs bringen musst, was seinen Job angeht.“ scherzte der Jüngere. „Hast du ihm eigentlich mal einen schönen Urlaub gegönnt?“ Vermutlich nicht, nicht weil er das dem Hund nicht gönnte, sondern eher weil Murphy sich vermutlich selbst keinen vernünftigen Urlaub gegönnt hatte. „Oder dir?“ schob er daher nach und musterte seinen Bruder aufmerksam, auch wenn er die Sorge um den Älteren nicht weiter durch scheinen ließ. „Das hast du auf jeden Fall und dafür bin ich dir auch echt dankbar.“ gab er zu und grinste etwas schief. „Wann habe ich das denn mal nicht getan, hm?“ wollte er sanft wissen und zwinkerte ihm zu. „Bisher hat sich zumindest keiner beschwert. Weder auf dem College, noch auf der Arbeit oder in meinem privaten Umfeld? Und deine Kollegen haben mich auch noch nicht verhaften müssen, also wage ich mal zu behaupten, dass es da auch ganz gut gelaufen ist?“ fuhr er fort und stützte sich leicht auf den Tisch auf.

„Ich versteh dich vollkommen. Ich hätte auch eher die Flucht ergriffen wenn ich es gekonnt hätte. Es war...“ Cin brach ab und sah seinen Bruder lächelnd an. „...ich war nicht komplett ohne dich. Es war...ich weiß nicht wie ich das beschreiben soll, aber könnten wir uns bitte darauf einigen, dass wir das nicht noch mal machen, Murphy? Ich meine...ich brauche dich und ich wage zu behaupten du mich auch. Wir hatten immer nur uns und...ich will dich nicht noch mal so vermissen, okay?“ fuhr er fort, bevor er den Kopf schüttelte. „Nein.“ gab der Jüngere zu. „Ich wollte nicht dass mir irgendwer

hinterher spionieren kommt.“ Cin wusste, er brauchte nicht erwähnen welche Fraktion er meinte. „Und ich hab ein paar Leute von der Wache drauf angesetzt, dass sie dich suchen sollen. Ich meine...ich wusste dass du hier hin wolltest, aber ich wusste nicht ob du noch da bist, oder wo ich suchen sollte. Ich meine im Telefonbuch hab ich dich nicht gefunden und hier gibt es gefühlte 30.000 Polizeireviere.“ fuhr er fort, mal ehrlich, wo sollte man da anfangen?

Cin nickte der Dame kurz zu, ein freundliches Lächeln auf den Lippen, bevor er sich bedanke und leise lachte. „Was ich sage? Das ich genau das Frühstück erwartet habe?“ gestand er grinsend, während er den Kakao zu sich zog. „Und das wir immer noch einen ähnlichen Geschmack haben, was das angeht.“

Murphy Roberts

„Ich glaube, er würde dir auf die Nerven gehen mit seiner Hyperaktiven Art und ich weiß nicht, ob du wirklich Spaß mit ihm hättest wenn er mit dir arbeiten geht“, grinste er frech und schüttelte anschließend den Kopf. Socke war ja an sich ein toller Hund, doch er war eben auch er und wollte gefordert und gefördert werden so gut es eben ging. Und da reichte ihm auch einfach nur Spazieren gehen zwei oder drei mal am Tag nicht wirklich aus. „Ihm? Ja“, meinte er ruhig, „Wir waren vor drei Wochen eine Woche an der Küste wo er einfach nur Hund war...“, meinte er ruhig und lächelte leicht, „Ich hatte da ne doofe zeit, du hast mir gefehlt und dann musste ich raus, weg und abschalten, weißt du?“, meinte er ruhig und zuckte anschließend mit den Schultern.

„Ich lasse dich nicht mehr allein Cin, vergiss es. Davor gehe ich vors Gericht und hätte mir das Sorgerecht für cih holen müssen, weißt du? Im nachhinein bereue ich es so sehr dich nicht mitgenommen zu haben“, meinte er ruhig und schüttelte anschließend den Kopf, wobei er sich auf die Unterlippe biss. Man sah ihm an, wie sehr er es bereute und dies sah man ihm auch an. „Das verstehe ich auch vollkommen, ich meine wenn ich ehrlich bin, bin ich auch froh dich um mich zu haben. Und bin froh, dass wir uns gefunden haben“, er sah zu ihm hin. Genau aus dem Grund hatte er ja kein Handy. Weil er nicht gefunden werden wollte. Er wollte nicht, dass sein Vater oder sonst wer herausfand wo er wirklich war und was er wirklich trieb.

Zufrieden fing er an zu frühstücken als es vor ihnen stand und schmunzelte zufrieden. „Verstehe ich vollkommen. Ich meine, wir hatten den schon immer und irgendwie bin ich einfach froh, dass sich da nichts geändert hat“, er hatte sich auch zwischen ihnen nichts verändert und das war ihm mit Abstand das Wichtigste.

CinÄjed Roberts

„Also ich hätte zumindest eine Person auf der Wache die Spaß hätte, aber ich weiß nicht ob ihm da nicht zwischen den Autos und Werkzeugen etwas passieren würde.“ gab der jüngere Bruder zu. „Abgesehen davon will ich gar nicht wissen, was für ein Zeug bei uns rum fliegt.“ Mal ehrlich, so wie sich einige Paramedics verhielten, konnten da doch nur Drogen im Spiel sein, oder? Von den legalem Zeug mal ganz abgesehen, würde der arme Hund doch gar nicht wissen, wo er als erstes hin rennen und anschlagen sollte. „Aber er ist immer noch überdreht wie eh und je, ja?“ erkundigte Cin sich zwischen zwei Bissen schmunzelnd, bevor er seinem Bruder einem wissenden Blick zuwarf. „Ihm ja, dir nicht.“ stellte er sanft und ohne weitere Wertung fest. „Wo wart ihr denn?“ wollte er dennoch interessiert wissen, bevor er das leichte Lächeln ehrlich erwiderte. „Ich weiß, ja. Das nächste Mal werden wir gemeinsam abschalten, okay? Ich setz mich dann auch mal wieder mit zu dir ins Auto.“ Denn auf sein Motorrad würde er Socke beim besten Willen nicht bekommen. Seinen Bruder ja, falls dieser sich hinter ihm drauf trauen würde, aber mit dem Hund wäre da definitiv nichts zu machen.

„Sein wir ehrlich, so gerne ich mitgekommen wäre, wir wissen beide das es gut war, dass du es nicht

getan hast.“ Cin hielt kurz inne und sah auf, sah Murphy an. „Der Kerl hätte sonst was behauptet und aufgezogen, um zu verhindern das du mich mitnimmst. Der wäre in der Lage gewesen dir Drogen und sonst was anzuhängen, du hättest nachher deinen Job verloren, oder wärst im Knast gelandet und wir hätten uns erst Recht nicht sehen dürfen. Hör mal...ich bin hier, wir können nicht ändern was passiert ist, aber wir können die Gegenwart nutzen, die Zukunft verändern, das ganze Zeugs. Und ja, sag nichts, ich bin gerade etwas philosophisch unterwegs, das College ist mir nicht gut bekommen, was das angeht.“ behauptete der Jüngere trocken, während seine Mundwinkel bereits ein wenig zuckten. „Also, hör auf deswegen ein schlechtes Gewissen zu haben, okay?“ bat er und zwinkerte ihm zu, bevor er nickte. „Das haben wir und auch wenn dein Handy mal wieder keinen Akku hat, ich geb dir meine Nummer und Adresse nachher trotzdem. Und die von meiner Arbeitsstelle.“ Nur für alle Fälle. Falls etwas sein sollte, damit Murphy wusste wo er ihn fand. Keine Ausreden mehr, nicht dass sie sie je gebraucht hatten, wenn es um sie beide gegangen war.

Ein breites Grinsen auf den Lippen lachte er leise. „Wenn wir beide frei haben, sollten wir das hier auf jeden Fall regelmäßig machen.“ Terminpläne abstimmen. Mit jemanden der als Cop arbeitete. Hatte das jemals funktioniert? Tja, wie es aussah würden sie wohl heraus finden müssen, wie und ob das funktionieren konnte.

Murphy Roberts

Er sah zu ihm und schmunzelte, „Wen denn?“, fragte er nach. Durch seinen Job kannte er viele auf der Wache und hatte auch zu dem Meisten einen wirklich guten Draht, was sein kleiner Bruder aber wahrscheinlich vermuten würde. „Vieles. Wenn wir dort sind drehen unsere Hunde regelmäßig frei und komplett durch“, meinte er ruhig und lächelte dabei einen Moment lang. „Aber wir drücken da eher ein Auge zu. Ich meine solche sie nicht zugedröhnt irgendwelchen Mist fahren, Einsätze machen oder sonst etwas, werde ich ganz sicher nicht der Moralapostel sein. Gerade die Sanis sollten wissen was das Zeug ausrichten kann“, Murphy selbst hatte immer die Finger von Drogen und sonst allem illegalen gelassen. War es wie ein elektrischer Schock der ihn durchflutete sobald er so etwas auch nur berührte. Irgendwas in seinem Kopf musste da wohl ziemlich schief laufen.

„Ja. Ist er. Nur zuhause kann er inzwischen abschalten“, meinte er ruhig. „Er hat inzwischen gemerkt, dass er dort nicht mehr auf mich aufpassen muss“, war ja auch nur die Wahrheit. „Wir waren an der Küste, nur mit dem Auto und dem Zelt ganz altmodisch für ne Woche. Campingkocher Socke und ich“, grinste er leicht und sah zu seinem Bruder, nickte anschließend langsam. „Sehr gerne, das würde uns beiden wahrscheinlich ziemlich gut tun“, gerade wieder so zeit zu zweit nach der langen Trennen würde die Brüder wieder mehr zu der Einheit werden lassen, die sie vor dem ganzen Mist gewesen sind.

„Ich weiß, deshalb habe ich dich ja nicht mit Cin, glaubst du ich hätte dich freiwillig dort gelassen, wenn ich nicht gewusst hätte das es nur schlimmer kommt wenn ich dich mit nehme?“, fragte er lächelnd und schüttelte kurz darauf den Kopf, wobei er ihn nochmals musterte. Er war einfach so erwachsen geworden in der Zeit und dies überforderte ihn schon ein wenig wenn er ehrlich war.

„Klar, schreib sie mir am Besten auf, dann pack ich sie in die Geldtasche und ich gebe dir auch meine“, meinte er lächelnd und zog sogar eine Karte raus. Ja. Er hatte noch Visitenkarten und irgendwie war das eine Marotte die er so schnell nicht ablegen würde. Das wusste er auch.

„Aber erzähl, was gibt es neues bei dir? Was habe ich verpasst? Freund oder Freundin? Irgendwas interessantes muss es doch gegeben haben“, klar war der Cop neugierig und das wussten sie beide nur zu gut.

CinÄjed Roberts

„Daniels, Connor...bei Mike bin ich mir ehrlich gesagt nicht so sicher.“ gab er ruhig zu und schüttelte den Kopf. „Ich weiß ja dass der Job stressig ist, aber wenn man ihn nur mit dem Zeug übersteht, sollten sie sich vielleicht einen ruhigeren Beruf suchen.“ murmelte er leise, etwas schief grinsend. „Siehst du, genau das meine ich. Ich meine, riecht man das Zeug so dermaßen an der Kleidung, oder bringen die die Sachen mit auf die Wache?“ Nun sah Cin tatsächlich fragend zu Murphy hinüber. Ja, er hatte ihm damals beim lernen ein wenig unterstützt, keine Frage, aber was die Drogenfrage anging, musste er sich nun dennoch erkundigen, davon hatte er keine Ahnung und gab das auch offen und ehrlich zu. „Ich hoffe trotzdem dass ihr den Laden nicht dafür mal auf den Kopf stellen müsst, ich will echt nicht wissen wo das dann endet.“ Cin griff wieder nach seiner Tasse und nahm einen Schluck, bevor er leicht mit den Schultern zuckte.

„Bisher habe ich das noch nicht mitbekommen, aber ich würde mich auch nicht scheuen wen den Schlüssel abzunehmen, wenn ich das mitbekommen sollte.“ Würde er, selbst wenn er danach einen neuen Job brauchen sollte. Wer etwas getrunken oder Drogen genommen hatte, hatte nichts hinter dem Steuer eines Fahrzeuges zu suchen, geschweige denn in dem Versuch Menschenleben zu retten. „Sollten sie, aber offensichtlich können sie es ja nicht ganz, trotz dem ganzen Scheiß den sie sich auf der Straße, oder sonst wo deswegen ansehen müssen.“

„Beruhigend dass sich das auch nicht geändert hat.“ stellte der jüngere Bruder ruhig fest und warf einen kurzen Blick unter den Tisch. „Wobei ich wetten würde, selbst wenn er gerade entspannt da liegt, deinen Schutz überlässt er mir nicht.“ Nicht dass Murphy den nötig hatte. Vermutlich konnte sein älterer Bruder sich deutlich besser verteidigen als er es konnte. „Hört sich nach etwas an, was wir mit ihm mal wiederholen könnten.“ Cin grinste schief. „Ich meine, haben wir das eigentlich jemals gemacht, zelten gehen?“ Er konnte sich nicht daran erinnern, auch wenn sie beide das sicherlich vorgezogen hätten, um mal von zuhause flüchten zu können, aber außer vielleicht mal einem Feriencamp war da nichts passiert, nicht mit ihnen zusammen in einem Zelt, ob mit oder ohne Hund. „Und wenns nur nen verlängertes Wochenende ist.“ Sie mussten ja nicht gleich das Land verlassen, was ja wegen Socke so oder so nicht drinnen gewesen war, aber mal etwas raus aus der Stadt, Zeit um wieder richtig zueinander zu finden würde definitiv nichts schaden können.

„Ich weiß das und du weißt das. Murphy, du hast die richtige Entscheidung getroffen und ich trage dir nichts nach, in Ordnung? Sag das deinem schlechten Gewissen.“ Ha, dem Dickkopf genau das zu sagen? Da konnte er vermutlich auch versuchen mit der Wand zu reden, oder Socke zu erklären das Kokain keine Droge war, das würde vermutlich den selben Effekt haben. „Warte, ich muss irgendwo Stift und einen Zettel haben.“ Der jüngere öffnete den Rucksack, bevor er aufsaß. „Warte, du hast Visitenkarten, echt jetzt?“ Cin starrte ihn kurz an, bevor er Stift und Zettel heraus zog und alles notierte, bevor er Murphy den Zettel reichte und die Karte sicher verstaute. „Höchstens nen Exfreund.“ gab der Jüngere schmunzelnd zurück. „Allerdings arbeite ich an der Nummer? Also...nicht mit meinem Ex.“ er lachte leise, als er den Rucksack wieder verschloss. „Es gibt da nen Sanni auf der Wache, den ich ganz süß finde, aber bisher...sind wir noch nicht so richtig übers Kaffee trinken und gemeinsam die Pause verbringen hinaus gekommen. Ich weiß nicht, ob er so schüchtern ist, oder warum das nichts wird, weil die Signale sind da.“ Zumindest bildete er sich das ein. „Ich hab nen Motorrad, wohne in einer WG mit 6 Katzen und ein paar Menschen sind auch noch da.“ spielte er gerade ein wenig mit Murphy? Sicherlich, aber er wusste, sein großer Bruder konnte das ab. „Nein, ernsthaft...was bestimmtes das du gerne wissen würdest?“

Murphy Roberts

„Das ist genau der Punkt. Ich meine, mein Job ist auch stressig und dennoch saufe ich mich nicht jeden Abend zu oder sonst irgendwas. Ich lasse mich nicht volllaufen, ich nehme keine Drogen. Mein Einziger Ausgleich ist das fellige Biest und der Sport“, genau so hatte er es auch seinem kleinen

Bruder beigebracht. Drogen und Alkohol waren tabu gewesen, schon sein Leben lang und wenn er Stress hatte sollte er joggen gehen oder einfach sonst irgendwie Sport treiben damit er auf andere Gedanken kommen würde. Aber er sollte den Teufel tun und so nen Mist nehmen. Wahrscheinlich würde Murphy noch dafür sorgen, dass er länger wie normal in den Knast musste.

„Man riecht es an der Kleidung aber Socke zeigt mir normal nur Dinge an, die auch wirklich da sind“, meinte er ruhig, „Aber wir hatten schon das ein oder andere Päckchen bei euch auf der Wache wo es dann hieß ‚keine Ahnung wo das herkommt‘“, er schüttelte den Kopf. Als würde er den Mist absichtlich wo verstecken. Ganz klar. Nicht. „Wir sind hin und wieder dort, weil es Beschwerden gibt, aber bisher war es immer eher harmlos“, versuchte er seinen kleinen Bruder ein wenig zu beruhigen und musterte diesen mit einem warmen Lächeln auf den Lippen.

Bei den Worten schmunzelte er deutlich, „Man merkt eben doch wer dich erzogen hat, hm?“, fragte er nach. Ja. Das sah Cin ähnlich, dass er jemandem den Schlüssel abnehmen würde.

„Nein da hat sich nicht wirklich viel geändert und ja, du hast recht, er würde meinen Schutz nie aus den Pfoten geben. Wenn er aber im Freizeitmodus ist, wie jetzt, dann ist es deutlich weniger schlimm oder eher... Stark“, meinte er ruhig und aß seinen Teller auch schon wieder leer. Er hatte das noch von früher. Gemütlich Essen war nicht, weil die Jungs eigentlich immer geschaut hatten, dass sie so schnell wie möglich alles wieder los waren und alles auch wieder verschwinden ließen. Inklusive ihnen selbst, denn ihrem Vater wollten sie einfach nie so schnell begegnen.

„Klar, jederzeit. Ich meine wenn es unsere Dienstpläne hergeben“, die Vorstellung mit seinem kleinen Bruder Zelten zu gehen, gefiel ihm wirklich und vielleicht erkannte man dies auch an seinen leuchtenden Augen. Cin und er. Das war schon immer mehr als einfach nur Bruderschaftlich gewesen, irgendwo war der Kleine eben auch sein bester Freund und engster Vertrauter.

Er nickte. Cin trug es ihm nicht nach? Ob er das wirklich glauben konnte, glauben wollte, glauben sollte? Eher nicht, oder? Aber er würde es versuchen damit klar zu kommen und es zu akzeptieren. „Ja, ich hab ja selten mein Handy bei und dann ist es ganz praktisch wenn ich die hergeben kann“, meinte er ruhig und zuckte mit den Schultern.

„Ach? Ein Sanni?“, fragte er neugierig nach, „Wie heißt er denn? Wo wohnt er? Gleich alt wie du? Erzähl mal ein wenig was Brüderchen“, grinste er frech und legte den Kopf auf die Seite. „Und vielleicht hofft er ja, dass du den ersten schritt gehst? Schon mal die Idee gehabt?“, fragte er nach und schüttelte den Kopf. Ja. Murphy war kein Experte was Beziehungen anging, eher was es anging diese zu verhunzen, aber dem war dann eben so.

„Eigentlich nur was ich so verpasst hab. Einen Exfreund meinstest du?“, er legte den Kopf schief und lehnte sich entspannt zurück, „Warum denn Ex?“

CinÄjed Roberts

„Ich würde dich auch zum Arzt schleifen und zwangseinweisen lassen, wenn du das tätest.“ erwiderte der jüngere Bruder ruhig. Immerhin würde er in dem Fall wissen, dass mit seinem Bruder etwas nicht stimmte und doch wussten sie wohl beide, dass das niemals nötig werden würde. „Aber ich bin da ganz bei dir, was Fell und Sport angeht.“ Irgendwoher mussten seine blauen Flecken ja kommen, oder? Aber sie hatten beide gelernt sich zu verteidigen, aus den gleichen Gründen, nur das Murphy inzwischen auch noch mit einer Waffe herum hantieren durfte, nicht dass er das je gewollt hatte. Wäre er in der Lage dazu, wenn es sein müsste? Sicherlich, aber das war ein Punkt, den er eigentlich nicht weiter vertiefen wollte. „Und fürs Protokoll, sollte ich jemals auf solche komischen Gedanken kommen, leg mir bitte Handschellen an und schmeiß mich in eine Zelle, bis ich wieder klar im Kopf bin, ja?“ bat er, auch wenn das bei seinem Bruder sicherlich nicht notwendig sein würde.

„Alles andere wäre da vermutlich auch kontraproduktiv, ich meine die Jungs haben öfters mit Junkies

zu tun, da würde Socke ja noch mehr ausflippen.“ murmelte er, bevor er leise schnaubte. „Ja ne ist klar, ist einfach vom Himmel gefallen, oder was? Oder haben sie euch schon beschuldigt das dahingeworfen zu haben?“ wollte er wissen, etwas was sicherlich im Bereich des Möglichen lag. Himmel, die Menschen waren doch einfach nur Bescheuert! Gut, das war keine Erkenntnis, die er erst seit gestern hatte, aber dennoch. „Beschwerden über Drogen auf der Wache? Warn mich vor wenn du meine Sachen durchsuchen willst, dann spare ich mir das aufräumen vorher.“ konterte er trocken und grinste leicht, bevor er leise lachte. „Nur der beste!“ behauptete er. „Ich meine ich hab ja nichts gegen ein Feierabendbier, aber danach würde ich auch meine Maschine stehen lassen.“ Gut, in London war er eh mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, aber das war etwas anderes. Alkohol und hinters Steuer ging nun mal gar nicht.

„Was vermutlich heißt, dass ich mich da auch wieder drauf einstellen sollte, was seinen Radius angeht.“ Die Erfahrung hatte er ja auch schon machen dürfen, aber immerhin wusste Socke, dass das zwischen ihnen immer nur herum albern war, aber Cin erinnerte sich auch zu gut, dass auch schon mal jemand angeknurrt wurde, weil er sich ihm zu sehr genähert hatte. Manchmal tat der Hund sich da bei beiden Brüdern nicht viel, aber sie wussten auch um die Gründe. „Meinst du wir schaffen es irgendwann mal ruhiger beim essen zu werden?“ wollte er wissen, als er feststellte, dass auch sein Bruder immer noch ein schneller Esser war. Mittlerweile schaffte er es in der WG immerhin bei ihren Kochabenden etwas langsamer zu essen, aber meistens war es doch einfach eine schnelle Aktion. Das würde er sich vermutlich so schnell auch nicht mehr abgewöhnen können.

„Sorgen wir dafür dass es unsere Dienstpläne hergeben.“ konterte Cin trocken und grinste leicht. „Notfalls schieben wir die Schichten etwas, dann machst du wenigstens nicht zu viele Überstunden, oder hast du dir das mittlerweile wieder abgewöhnt?“ Der skeptische Blick richtete sich direkt auf den Älteren, den er schließlich zu gut kannte. „Und wenn es zu kalt ist, quartieren wir uns irgendwo in eine einsame Hütte ein, die sollten wir hier doch auch finden.“ Sie beide. Socke. Zusammen gegen den Rest der Welt, das hatten sie wirklich zu lange nicht mehr gemacht und er wusste, dass er das selbe Leuchten in den Augen hatte, wie Murphy, den er immer noch ansah.

„Verständlich.“ Cin lehnte sich leicht auf dem Tisch auf und lachte leise. „Kaum erwähne ich das lande ich im brüderlichen Verhörzimmer.“ scherzte er grinsend. „Samuel Brooks, zwei Jahre älter als ich und wohnt in Waterloo.“ Hey, konnte ja keiner sagen, er hatte nicht ein paar Infos parat, oder? „Bei ihm könnte ich mir das mit dem ersten Schritt vorstellen, aber...kannst du dir vorstellen dass dieses...ganze davor auch ganz nett sein könnte?“ wollte er wissen und grinste schief, sich einen Spruch in Sachen Beziehungsfragen verkneifend. „Das hatte mehrere Gründe.“ erwiderte er schließlich, nach seiner Tasse greifend. „Er kam nicht damit klar, das ich das Studium in einem Rutsch durchgezogen habe und es geschafft habe nicht bei der letzten Prüfung durch zu fallen.“ Cin verdrehte die Augen. „Hat wohl an seinem Ego gekratzt, dass ich ihm klar gemacht habe, das ich nicht ein Semester wegen ihm verlängern, oder geplant hatte in der Stadt zu bleiben. Beendet habe ich die Beziehung dann allerdings, weil er nur noch Party machte und mit anderen Jungs herum gemacht hat. Das letzte was ich gehört habe war allerdings, dass er vom College geflogen ist, weil sie bei ihm Drogen gefunden haben.“ Er zuckte mit den Schultern. „Aber du weißt wie das mit Gerüchten ist, keine Ahnung ob da was dran ist, aber hätte ich das mit dem Drogen damals bei ihm bemerkt, wäre schon deutlich eher Schluss gewesen.“ Drogen waren nun mal etwas, was er unter keinen Umständen in einer Beziehung dulden und durchgehen lassen konnte und würde.

Murphy Roberts

„Ich bitte darum“, lachte er und schüttelte den Kopf einen Moment lang, wobei er auch hier wieder den Murphy zeigte, der er doch eigentlich war. Ein liebevoller, warmherziger und freundlicher Mann,

der eigentlich alles für seine Freunde machen würde. Doch vor seinen Freunden kam eben auch noch sein Bruder. Für seinen Bruder würde er durchs Feuere gehen, würde von Brücken springen und durch den Urwald wandern. Der Mann war einfach Jahrelang der Grund gewesen weiter zu machen. Durch zu beißen. Nicht aufzugeben. Wegen ihm war er doch jeden Tag wieder Heim gekommen anstatt einfach nur unter der Brücke sitzen zu bleiben. „Bist du wirklich? Dann solltest du wohl hin und wieder mit Socke und mir Joggen gehen?“, schlug er vor, „Oder hält das deine Kardio nicht mehr aus? Wei0 ja nicht ob der Herr einmal mehr nur noch Krafttrainig machte und sonst nichts. „Mache ich nur zu gern“, stellte er klar und schüttelte den Kopf, wobei er den Mann nochmals musterte. „Auch wenn ich dich nie hinter Gittern sehen will, nur das wir das gleich mal klarstellen“, grinste er frech und streckte ihm daraufhin die Zunge raus.

„Anscheinend hat man es ihnen untergeschoben. Aber wir sind da zwar auch streng, doch etwas... Lockerer. Die Para Medics arbeiten viel zu viel, viel zu lang und verdienen dafür nen Scheiß“, meinte er ruhig, „Ich hab manche schon 16 Stunden arbeiten gesehen, obwohl sie nur ne Schicht von Acht Stunden hat“, da ging es ihm dann doch ein wenig besser wenn er ehrlich war. „Als wäre es danach noch ordentlich wenn Socke damit fertig ist. Der denkt zuletzt bei dir noch, dass du ihm den Ball zuwirfst und bei dir sicher was zu finden sein muss“, war ja auch die Wahrheit. „Du fährst also noch immer Motorrad?“, fragte er nach und schüttelte den Kopf, „Junge, hoffentlich mit Schutzkleidung?!“, Murphy selbst fuhr ja auch gerne aber... Dennoch. Das war nicht das Selbe.

Klar passte Socke auch auf Cin auf, doch ganz ehrlich, wenn der Rüde inzwischen am Arbeiten war, würde er auch da keinen Unterschied mehr machen. Er würde dem Mann genauso zeigen wo es lang ging wie er es jedem Anderen zeigen würde. Das war kein Witz und würde auch kein Witz bleiben. „Ich denke nicht, es gibt Dinge, an die haben wir uns eben auch komplett gewöhnt und das schnelle Essen ist eindeutig eine Sache davon...“, meinte er ehrlich und zuckte mit den Schultern. „Aber meistens Esse ich inzwischen im Dienstauto. Ein Wurstbrot oder sowas und geh danach noch eine Runde mit dem hier“, er nickte zu dem Rüden der zufrieden unterm Tisch lag. Genau solange bis er hörte das Murphy das Besteck ablegte und ihm das auf die Seite gelegte Wursträdchen hinhielt, welches er natürlich sofort vernichtete.

„Nein. Dank den Überstunden kann ich mir mein Auto und alles leisten“, grinste er. Ja. Der Mustang – sein teauto seit Kindertagen – bezahlte sich immerhin nicht von selbst und das wusste auch sein kleiner Bruder eigentlich ziemlich gut. „Aber gut. Hütte und gemütlich klingt eigentlich ganz nice. Auch wenn Herr Dobby da unten dann sicher einen Kamin haben will, damit er nicht frieren muss“, auch nur die Wahrheit.

„Ah den kenne ich, ziemlich unauffällig, er ist einer der der wenigen der sich an das Protokoll hält“, meinte er ruhig und kratzte sich am Kinn, „Sein Bruder arbeitet auch dort, oder?“, fragte er nach und schien nochmals zu überlegen, „Ich meine, find ich ja gut, aber leider ist der Herr ja kein Polizist geworden“, er hätte wirklich gerne mit seinem Bruder zusammen gearbeitet. „Das davor?“, fragte er verwirrt. „Ist doch ein Romantiker aus dir geworden? Und du willst ganz viele Dates und so weiter?“, fragte er neugierig nach und streckte ihm die Zunge raus. „Scheiße das hätte ich dir nicht zugetraut“, gab er ienfach zu.

„Gut, dass du den Kerl hast sitzen lassen. Da bist du eindeutig besser dran mit dem kleinen Mauerblümchen“, grinste er frech und zog die Augenbrauen zusammen. „Ich hoffe ja einfach, dass du den Kerl ein wenig mehr aus sich raus bekommst?“, fragte er lachend und schüttelte den Kopf. „Vielleicht solltest du mit ihm auf ne Hütte fahren? Könnte im winter richtig romantisch werden“

CinÄjed Roberts

Für den Moment war es, als wenn die Zeit stehen geblieben wäre. Nichts stand zwischen ihnen, nicht

einmal die Zeit, die sie sich nicht gesehen hatten. Es war wie früher, als sie jede Chance nutzten sich woanders hin zu verziehen, nur sie beide, Socke und die Welt die sie versuchten auszusperren. Wie oft hatten sie es getan, wie oft hatte es funktioniert? Cin lächelte flüchtig, ehe er leise lachte. „Ich hab nichts dagegen mit euch beiden joggen zu gehen.“ stellte er klar. „Oder das Sporttraining mit dir wieder aufzunehmen.“ Er hatte es vermisst mit seinem Bruder zu trainieren, etwas was man ihm gerade vermutlich auch anmerkte. „Aber natürlich nur wenn du mit mir mithalten kannst?“ neckte er den älteren nun zurück, wohl wissend dass dieser garantiert immer noch besser sein würde als er. Das war schon so gewesen, als sie noch jünger gewesen waren, dennoch, etwas heraus fordern musste unter ihnen sein, auch das war etwas, was sich nicht ändern würde.

„Ich habe auch kein Interesse daran hinter Gittern zu landen, aber ich würde lieber von dir verhaftet werden, als von irgendwen sonst.“ erwiderte Cin ruhig, ehe er die Augenbraue hochzog. „Untergeschoben? Das läuft ja echt gut.“ murmelte er leise. „Als ob die Paramedics noch die Zeit hätten sich damit herum zu schlagen. Wenn einer ausfällt, müssen die anderen wieder Überstunden machen.“ das war auch so etwas, was sich nicht ändern würde, leider. „Ja, aber die können ja nicht mitten in der Versorgung aufhören und wieder zurück fahren und dann gibt's ständig die Übergriffe, das haben weder sie noch ihr verdient.“ Aber leider war das inzwischen keine Seltenheit mehr. Übergriffe auf Polizisten, Sanitäter, Feuerwehrleute, Ärzte. Die Liste ließ sich unendlich fortsetzen, ob sich das wohl jemals wieder ändern würde?

„Ich hab gehört es ist nie ordentlich nach einer Durchsuchung, oder gibt es da inzwischen eine neue Methode, von der ich noch nichts gehört habe?“ Sein Blick glitt fragend zu Murphy hinüber, ehe er leise lachte. „Sag nicht du tust es nicht mehr.“ gab er trocken zurück und lächelte leicht. „Mit kompletter Schutzkleidung und Ausrüstung und und immer streng nach der netten Straßenverkehrsordnung, ohne ein Risiko einzugehen.“ Ernsthaft, er hatte doch kein Interesse daran das man ihn irgendwann vom nächsten Baum runter kratzen musste und bisher hatte er es auch vermeiden können, sich lang zu machen, etwas was hoffentlich weiter anhalten würde.

„Ob wir uns das wieder abgewöhnen sollten?“ Überlegte er laut und verzog dann doch das Gesicht. „Das hört sich auch nicht sehr gesund an.“ murmelte er leise. „Ich weiß, euch Jungs fehlt die Zeit für eine längere Pause, aber...“ er schüttelte den Kopf, ehe er interessiert aufsah. „Sag nicht du hast dir den Mustang geholt, den du schon seit...immer haben wolltest?“ Hatte er? Ja, er hatte davon gesprochen, aber das war eine gefühlte Ewigkeit her gewesen und Cin hatte keine Ahnung, ob Murphy es mittlerweile geschafft hatte sich den Wagen vors Haus zu stellen. Cin lachte leise. „Lass den Herrn Dobby seinen Kamin, erinner dich daran wie oft wir vor allem Lagerfeuer gesessen und uns daran gewärmt haben. Wir organisieren uns einfach noch etwas Kakao und ein paar Marshmallows und dann ist es genau wie früher.“ Ernsthaft, wer brauchte da schon eine Heizung, wenn er das haben konnte?

„Etwas was die anderen nicht unbedingt mögen.“ gab er gegenüber Murphy zu. Es hatte schließlich gründe, warum Sammy sich lieber bei ihm herum trieb und nicht mit seinen Kollegen zusammen saß, wenn sie mal Pause hatten. „Ja, Raven.“ klärte er ihn auf und verdrehte die Augen. „Du weißt genau warum ich unserem Erzeuger den Gefallen nicht tun wollte, aber wenn du darauf bestehst, schmeiße ich die Ausbildung noch hinterher und nerve dich dann auf der Wache?“ schlug Cin vor. „Ich meine, wir müssen es dem Rest der Familie ja nicht sagen?“ überlegte er laut und lachte leise.

„Vielleicht ein wenig? Ich will dass das klappt, Murphy, das soll keine...one night story werden, verstehst du? Ich mag Sammy wirklich.“ und deswegen ließ er sich auch ein wenig Zeit die Nummer anzugehen. „Das Mauerblümchen braucht nur jemanden, der ihn etwas heraus lockt, also ja, ich hoffe es und ich bekomme das schon hin.“ fuhr der jüngere Roberts selbstbewusst fort, ehe er leise lachte. „Vielleicht mache ich das auch.“ er streckte seinem großen Bruder die Zunge raus. „Aber fürs erste planen wir unseren Trip, glaub nicht das du mir so leicht davon kommst.“

Murphy Roberts

Es war einfach, als hätten sie sich gestern das letzte Mal gesehen. Als hätten sie sich gestern in den Arm genommen und sich verabschiedet um sich heute auf ein Frühstück zu treffen. „Das klingt verlockend, würde dir sicher irgendwie gut tun“, meinte er grinsend und musterte ihn, „Besser wie Bücher lesen, oder?“, klar hatten sie früher viel gemeinsam gelesen und auch so viel Zeit zusammen genommen um einfach ein wenig zu fliegen aus dem allen. Er spielte ein wenig mit seiner Gabel und beobachtete den Mann einen Augenblick lang.

„Ich mit dir?“, lachte er und schüttelte den Kopf, „Natürlich kann ich mit dir mithalten, du vergisst das mein Job mich mehr fordert wie du denkst?“, meinte er ehrlich und kratzte sich an der Nase.

„Ich werde auch lieb mit dir sein“, meinte er ruhig und zog die Augenbrauen einen Augenblick zusammen, wobei er sich über die Lippen strich und anschließend an seiner Kaffeetasse nippte und die Augen schloss. „Die sind auch wirklich unterbezahlt und machen viel zu viele Überstunden um ehrlich zu sein. Sie tun mir einfach leid und ich hoffe, dass du deinem kleinen süßen Sammy da ein wenig helfen kannst, dass er ein wenig abschalten kann“, grinste er ehrlich und leckte sich nochmals über die Lippen. Hatte er doch mitbekommen wie sehr sein kleiner Bruder dem Kerl hinterher sah. Das Cin auf Männer stand, war für ihn nämlich schon lange keine Sache mehr die ihn wunderte.

„Mit den Hunden sind wir etwas ordentlicher“, lachte er, „Außer sie finden was, da nehmen wir alles auseinander“, er zuckte mit den Schultern und grinste einen Augenblick lang, wobei er sich durch die Haare fuhr und einen Augenblick die Augen schloss.

Als Cin aber so überrascht reagierte, als es um seinen Wagen ging, kam ein schelmisches Lächeln auf seine Lippen und er schob ihm das Handy zu, wo man ein professionelles Foto von Socke vor einem schwarzen Mustang sehen konnte. Ja. Er besaß ja ein Diensttelefon. „Habe ich. Endlich“, meinte er ruhig und schmunzelte, „Ich verdiene gut und da ich in einer WG lebe geht es finanziell recht gut... Dazu gönne ich mir ja sonst nie etwas da hatte ich das Geld vor nem knappen halben Jahr zusammen und nun steht mein Traum in der Garage“, er war was das anging eben nur ein Kerl. Ein Kerl der schnelle Autos liebte. „Ja, machen wir auf jeden Fall“, meinte er lächelnd und strich sich dabei durch die weichen Haare, wobei er den Kopf einen Augenblick zur Seite legte. „Ich weiß auch noch, wie wir gehofft haben einen Brief von Hogwarts zu bekommen“, erinnerte er seinen kleinen Bruder mit einem wie immer ausgesprochen liebevollen Lächeln auf den Lippen.

Er sah zu seinem Bruder und nickte langsam. „Es ist schade das gerade die guten und netten immer so viel Mist mitmachen müssen, findest du nicht?“, er schüttelte den Kopf. „Ach, bist du nicht begeistert von seinem Bruder?“, fragte er neugierig und zog einen Mundwinkel deutlich nach oben, bevor er den Kopf schüttelte und den Mann musterte. „Hey, solange du glücklich bist, bin ich es auch“, versprach er ihm liebevoll und strich ihm nochmals durch die weichen Haare. Eine Geste, die viel zu selten geworden war.

„Das du mal einen Mann so magst?“, da lächelte er warm und schüttelte den Kopf, „Das ist nicht mehr normal“, er legte den Kopf schief und strich ihm sanft über den Oberarm, „Du schaffst das schon, überforder ihn doch nicht“, dabei lehnte er sich wieder zurück und gähnte einen Augenblick.

„Nimm deinen Sammy doch mit?“, lachte er frech und sah ihn herausfordern an.

CinÄjed Roberts

Cin lachte leise. „Denkst du etwa, das ich zu wenig Sport treibe?“ wollte er neckend von seinem älteren Bruder wissen, bevor er kurz schmunzelnd nach unten sah. „Sag nicht du hast das Lesen aufgegeben?“ Damit sah er wieder auf. „Ein gutes Buch, das nächste Abenteuer in einer andren Welt?“ Damals als sie sich in der örtlichen Bibliothek versteckt hatten, um nicht nach Hause zu

müssen, aber es hatte doch auch Spaß gemacht und sicherlich zu der einen oder anderen guten Note verholfen, nachdem sie in dem Wissen weiter gewesen waren, als die meisten ihrer Klassenkameraden.

„Ich sage nur das wir beide eine gute Herausforderung zu schätzen wissen und das vergesse ich nicht, keine Sorge.“ Der jüngere Roberts grinste leicht. „Mir ist klar dass du mich auf die Matte werfen wirst, aber ich hab auch ein wenig was dazu gelernt.“ erinnerte er ihn, bevor er schmunzelnd nach der Tasse griff. „Das hoffe ich doch. Ich meine ich muss mit den blauen Flecken noch arbeiten können.“ Und die Würde er bekommen, da machte er sich keine Illusionen, nicht weil er die sowieso ständig beim Training bekam, sondern auch weil er einfach um das Können seines Bruders wusste.

„Abschalten? Dafür müsste ich mir vermutlich deine Handschellen leihen und ihn aus dem Krankenwagen zerren.“ stellte er den Kopf schüttelnd fest. „Sonst wird das nichts mit pünktlich Feierabend machen und so was.“ Abschalten. Wie machten die Jungs das eigentlich? Er würde wirklich mal versuchen müssen das aus Sammy heraus zu bekommen, damit er da etwas organisieren konnte. „Wenn an einer Stelle etwas ist, ist es auch an der anderen. Immerhin müsst ihr hinterher nicht aufräumen.“ Cin grinste leicht. Chaos machen und nicht aufräumen müssen, war vermutlich das Beste an der ganzen Nummer, oder? Vor allem wenn man etwas fand und das als Erfolg verbuchen konnte, alles andere war dann sowieso uncool.

„Fuck.“ Er zog das Handy zu sich, dass ihm zugeschoben wurde und sah das Foto an. „Verfluchte Scheiße.“ murmelte er, während er das Foto mit seinen Fingern vergrößerte. Socke. Der schwarze Mustang. Das was seinem Bruder das wichtigste war, neben ihm, keine Frage, aber er war nun mal nicht da gewesen, um sich mit aufs Foto mogeln zu können, das war also nichts, was er irgendwie nachtragen würde oder könnte. „Du hast dir noch nie ernsthaft was gegönnt, außer es ging um mich.“ gab Cin trocken zurück, bevor er das Foto wieder auf Normalgröße brachte und aufsah. „Aber ich freu mich für dich, wirklich. Du musst mich nur irgendwann mal mitnehmen, darauf bestehe ich!“ Damit schob er das Handy bereitwillig wieder rüber, ehe er leise lachte. „Der Brief aus Hogwarts, während ich dir gesagt habe, dass du gefälligst ein Bett in deinem Haus freihalten sollst, weil ich dann da auch hin will und darauf bestanden habe, dass du mir jede Woche schreiben musst.“ erinnerte Cin sich, das liebevolle Lächeln ebenfalls auf den Lippen. „Wir müssen irgendwann mal zu dem Gleis 9 $\frac{3}{4}$ und ein Foto oder so was machen.“ beschloss er, den Scherz sollten sie sich auf jeden Fall erlauben, wenn sie etwas Zeit hatten.

„Ja, aber weißt du was? So beschissen das alles war, es hat uns zu dem gemacht was wir sind und wir haben es durchgestanden, ohne zusammen zu klappen, oder uns auf die andere Seite des Gesetzes zu begeben. Wie gesagt, wenn du unbedingt darauf bestehen solltest, lasse ich mich auf das Abenteuer ein.“ Klar, er hatte eigentlich nicht vor den Job zu wechseln, aber man wusste nie was man verpasste, wenn man es nicht versuchte, oder? „Ich kenne ihn nicht wirklich, vielleicht liegt mein Misstrauen darin begraben? Ich meine...du weißt, warum ich vorsichtig bin.“ Es hatte nichts mit Murphy zu tun, eher mit ihren Erfahrungen, die nun mal einfach beschissen gewesen waren, ohne dass sie dagegen etwas hatten tun können. „Wenn ich ihn etwas besser kennen lerne, klappts vielleicht auch besser mit der Einschätzung und ich bin glücklich. Um so mehr weil ich dich jetzt auch wieder habe.“ Kurz lehnte er sich an seinen großen Bruder heran, ließ die Gesten des älteren zu und lachte leise. „Vermutlich nicht und ich versuchs? Ich meine...es gibt einen Grund warum ich es so langsam angehe?“ stellte Cin klar, ehe er leise lachte. „Und wen nimmst du dann mit? Sammy übersteht uns beide zusammen nicht alleine, das ist dir doch wohl klar, oder? Abgesehen davon dass bis vor zwei Sekunden eigentlich von einem Bruder und Socke Wochenende die Rede war.“ Tja, zwei Sekunden weiter war das nicht mehr der Fall, wie er gerade feststellen durfte, aber zur Hölle, wenn er Sammy fragte, ob er mitkommen wollte, würde sein Bruder auch jemanden fragen müssen, sonst würde er sich davor hüten den Sanitäter mit sich zu schleppen und von ihnen in den Wahnsinn treiben zu lassen.

Murphy Roberts

„Vielleicht? Und da gehört Matratzensport nicht dazu, verstanden“, er sah zu seinem Bruder und zog die Augenbrauen nach oben. War ja auch wieder nur die Wahrheit, wenn er genau düber nachdenken wollte er aber gar nicht wissen, wie viele Kerle und Weiber sein kleiner Bruder in letzter Zeit im Bett gehabt hatte. Das wiedersträubte ihm und ja, vielleicht stellte es ihm auch ein par Haare im Nacken auf. „Nicht ganz nein“, schmunzelte er, „Nur dadurch das ich jetzt viel Arbeit und auch noch in ner WG lebe, wo ich mit den Mädels gerne Zeit verbringe, ist die Zeit einfach nicht mehr so da wie früher“, da war er ehrlich. Gut. Murphy konnte wahrscheinlich nicht mal wirklich lügen, was ihn im Leben bisher auch nicht wirklich weiter gebracht hatte.

„Mal sehen, vielleicht bin ich ja auch total schlecht in Form?“, fragte er und grinste dabei schief, leckte sich über die Lippen und schüttelte doch mit einem leisen Lachen den Kopf. Es war typisch er und irgendwie konnte und wollte er dies auch nicht leugnen.

„Ich weiß, er hat was das angeht wirklich nen scheiß Job“, auch Murphy arbeitete deutlich mehr, wie er sollte, doch was konnte er daran schon ändern? Wahrscheinlich gar nichts. „Aber das mit den Handschellen bekommen wir organisiert“, frech zwinkerte er. Gegenüber Cin war er immer mal wieder der freche junge Mann, welcher nicht anders konnte als den Anderen aufzuziehen.

Er grinste schief und beobachtete Cin einen Augenblick lang, als er seinen Wagen so musterte. „Das werde ich, versprochen“, grinste er leicht und leckte sich über die Lippen, welche mal wieder ziemlich trocken waren. „Das war das Erste, das ich mir wirklich gekauft habe, weil ich es haben wollte und nicht weil ich es gebraucht habe“, Cin hatte er schon früh immer mal wieder etwas gekauft und mit gebracht. „Werde ich, keine Sorge“, er zog die Augenbrauen zusammen.

„Können wir gerne. Ich hatte auch schon die Idee mal ne Harry Potter Tour zu machen, was denkst du?“, fragte er nach und nippte nochmals an seiner Kaffeetasse.

„Hey, es ist vollkommen okay“, meinte er ruhig und zog die Augenbrauen zusammen. „Du machst, was du liebst und das ist auch besser so. Du musst nicht meinen Job machen nur weil ich ihn liebe“, grinste er frech.

„Ich hab niemanden zum Mitnehmen, dachte eher, dass du vielleicht deinen Sammy mitnehmen willst“, lachte er frech und zog die Augenbrauen einen Augenblick lang zusammen. „Aber ich bin auch bei einem totalen Bruderwochenende dabei“, stellte er klar und zog die Augenbrauen nochmals zusammen. „Ich kann schauen ob ich wen auf Tinder finde?“, grinste er frech nach.